

BALINGEN, 20.01.2000

## Als ein Rat schlafende Hunde weckte . . .

### Suche nach der Lösung für Schützen und Jäger

Was Schützen und Jäger ureigenst verbindet, ist das Schießen. Geeignete Anlagen sind beider Wunsch, am liebsten, des finanziellen Synergie-Effektes wegen, gemeinsam. Allein, die Qual der Wahl scheint den Jägern ein beschwerliches Miteinander zu bereiten.

von  Karl-Otto Müller 

Balingen, Frommern oder gar Hechingen, die Waidmänner der Alt-Balinger Jägervereinigung dürften wählen: Die Balinger Schützengilde 1864, derzeit zwar ohne Vorstand und Schießanlage, doch mit prall-gefülltem Vereinsäckel, oder die Frommerner als jahrzehntelang bewährte Partner vor der geplanten Überholung ihrer Anlage, oder die Hechinger als zweite Kreisjägersvereinigung mit eigenem Schießstand, zu dessen Gelingen die Balinger dereinst schon ihren Beitrag geleistet haben. Mit letzterem würde für die Politik im Kreis geradezu ein Herzenswunsch erfüllt, das Kreisgebilde nach einem Vierteljahrhundert mehr und mehr zu arrondieren. Ganz davon abgesehen, dass damit der Zollernalbkreis im Landesjagdverband endlich mit einer - statt bisher zwei - Stimmen reden würde. Rein technisch jedoch würde eine Fusion beider Jägervereinigungen, der Hechinger mit 370 Mitgliedern und der Balinger mit rund 500, das Problem des Übungsschießens kaum lösen. - Schon jetzt sei der Schießbetrieb in Hechingen eingeschränkt, schon jetzt sei auf Anlieger-Klagen Rücksicht zu nehmen. Vor derselben Situation sehen sich nicht erst seit Herbst vergangenen Jahres die Frommerner Schützen. Seit CDU-Stadtrat Andelin Hotkovic mit verschärftem Vorgehen "nach den Kommunalwahlen" drohte. - Und damit tatsächlich "schlafende Hunde weckte", wie Oberschützenmeister Rudolf Bitzer es formulierte. In außerordentlicher Hauptversammlung stellte daraufhin sein Verein die Weichen für die grundlegende Überholung des Schützenhauses samt Schießanlage. Zumindest einer kleinkalibrigen, falls sich die Kreisjäger nicht beteiligen würden. Und warum sollten sie dies nicht tun? Immerhin pflegen beide Vereine seit Jahrzehnten beste freundschaftliche Beziehungen, seit den Fünfziger Jahren üben Jäger in Frommern. - Für 380 000 Mark wollen Frommerns Schützen jetzt ihre Gastronomie und ihre Schießanlage auf Vordermann bringen, mit weiteren 100 000 Mark Jäger-Zuschuss ließen sich die großkalibrigen Anforderungen auch in Frommern erfüllen. Nur ein kurzes Ja aus Jäger-Kreisen würde Rudolf Bitzer heute genügen, allein, selbige schweigen. Kreisjägermeister-Vize Friedrich Schuler - er sollte in Vorstandsgesprächen der Seinen Klarheit schaffen - würde gerne Antwort geben, allein, er "glaube nicht, dass ich was dazu sagen darf . . . denn in der Kreisjägersvereinigung ist es ähnlich wie in der CDU, wenn selbst ich nicht weiss, was geht". Der Tenor seines Vorsitzenden, Kreisjägermeisters Josef Sauter, indes ist deutlich: Die Fusion mit Hechingern ist "keine Schießstandfrage", am guten Verhältnis zu Frommern wolle man festhalten. So sagte Sauter gestern gegenüber unserer Zeitung. Allerdings stünden entsprechende Gespräche noch aus. Frommerns Schützen-Vorstand und gleichfalls Jäger, Rudolf Bitzer, müsste solches gerne hören, dürfte er letztere Aussage als Ja der finanziellen Beteiligung werten. Darüberhinaus könnte er sich noch eine weitreichendere Lösung vorstellen: Nämlich ein Kooperieren mit der mitgliedsschwachen aber finanzstarken Balinger Schützengilde. Bitzer: "Doch sicherlich auch eine Herausforderung für die kommunale Politik," auf die er hier baue. Denn selbstredend habe auch die Politik Interesse an den Schützenaktivitäten: Auch wenn es für Ortsvorsteher Hans Uhl vorrangig die Rolle des Schützenhauses als Gastronomie im Stadtteil sei, wie Rudolf Bitzer wohl weiß.

